

# Zu Gast im Brennpunkt

## Themenabend Iran im IkuZ: Exiliraner stellen ihr Land und dessen Politik vor



Die Feierlaune der Iraner ist trotz des ernststen Themas ungetrübt. Das beweisen sie mit einem Tanz im IkuZ.

Von Maja Weber

**Bad Hersfeld.** Interessant sind die Interkulturellen Themenabende an jedem ersten Freitag des Monats im IkuZ natürlich immer, doch noch nie hatte ein Thema eine solch politische Brisanz wie an dem Iranabend, den der Verein kurz vor seiner Sommerpause veranstaltet hatte.

Ohne zu ahnen, wie sich die Dinge bis zu diesem Datum entwickeln würden, hatte man diesen Abend geplant wie jede andere IkuZ -Veranstaltung. Zwar wollte man im IkuZ bewusst nie politisch werden, doch aus aktuellem Anlass herrschte ein Höchstmaß an wachem Interesse unter den Gästen und ein enormer Wissensdurst, der nur zu gerne von den iranischen Referenten, die ihr Land vorstellten, gestillt wurde. Navid Zamani und Tannaz Noezi aus Bad Hersfeld hatten Präsentationen und Filme vorbereitet, um den Anwesenden ihr Heimatland näher zu bringen. Mit eindrucksvollen Fotos, die die Vielseitigkeit des Landes dokumentierten, zeigte die 18-jährige Tannaz ihren Zuhörern die modernen, historischen und kulturellen Seiten und berichtete über die Feste des Landes.

### Bevormundung muss sein

Zur aktuellen politischen Situation äußerte sich Navid Zamani und machte sehr deutlich, wie es um das Land und die Rechte der Bevölkerung dort steht: Selbst im Grundgesetz des Irans ist verankert, dass der Mensch zu seinen eigenen Gunsten bevormundet werden muss, da er nicht selbst wisse, was gut für ihn sei.

Doch auch der Präsident könne nicht viel bewegen, erklärten die iranischen Referenten, denn bei allem hatte der geistliche Führer Ali Chamene'i das letzte Wort. Er habe die Macht über das Militär und die Berichterstattung der Nachrichten. Selbst

das Internet habe er sperren lassen, um die Verbreitung von Videos und Fotos, die das brutale Vorgehen gegen die Demonstranten dokumentierten, zu verhindern.

Der Wächterratt, der zum großen Teil von ihm bestimmt werde, überprüfe die Kandidaten, ob sie ein Leben im islamischen Sinne führten. So sei es nicht ungewöhnlich, dass gerade mal etwa ein Prozent von denjenigen, die sich für die Präsidentschaftswahl aufstellen lassen wollten, wirklich als Kandidaten zugelassen worden waren. Ebenso erging es auch bei der Parlamentswahl. All dies hat nichts mit einer echten Demokratie gemeinsam, so Zamani.

"Warum wählen die Leute überhaupt?", möchte jemand wissen. "Es gibt eine strikte Wahlpflicht. Es ist keine freie Wahl", erklärten Zamani und Noezi.

"Und wieso hat die Opposition die Farbe Grün gewählt?", war eine weitere Frage. "Mussawi wählte Grün, da sie die Farbe des Lebens ist - des neuen Lebens. Die Sicherheitskräfte tragen die Farbe des Todes. Schwarz."

"Hoffen die Iraner auf ein Eingreifen des Auslands?", ist eine andere Frage. Zamani bekräftigte, man müsse die iranische Regierung politisch unter Druck setzen und eine gemeinsame Politik finden. Für das Volk.

### Schmackhafte Reisspeisen

Einen gebührenden Abschluss fand die Veranstaltung mit dem üblichen landestypischen Büffet, an dem man einige schmackhafte Reisspeisen und Salate, die die iranischen Frauen zubereitet hatten, genießen konnte. Und dass die Iraner trotz ihrer Lage ein feierfreudiges Volk sind, bewiesen sie in einer ungeplanten Tanzvorführung.